

Heft 1/2022 · 34. Ausgabe



Bürgerverein
Bamberg-Mitte e.V.

Inselrundschau

Stadtteilzeitung des Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V. | 1. Distrikt Inselstadt/St. Martin

Alles ist im Fluss

Bamberg wandelt sich

Smart City Bamberg

Photovoltaik

Gebäudebegrünung

Stadtklima

Smart City Bamberg

Digitale Möglichkeiten für ein Miteinander

Die Stadt Bamberg hat im Oktober 2020 eine Zusage für insgesamt 17,5 Millionen Euro (mit 10 Prozent Eigenbeteiligung) aus dem Förderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“ des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat erhalten. Die Auszahlung ist allerdings an eine positive Begutachtung einer ersten Phase gebunden, in der die Stadt eine Strategie bis 2023 erarbeitet. Das Programm enthält drei Leitthemen: Gemeinwohl, Netzwerkstadt und Stadtnetzwerk.

Steigerung der Lebensqualität

Die Orientierung am Gemeinwohl heißt: Digitalisierung und digitale Technologien sind nicht Selbstzweck, sondern dienen der Steigerung von Lebensqualität und Wohlbefinden der Bevölkerung. Das kann auch bedeuten, dass man auf bestimmte Maßnahmen verzichtet, wenn durch sie eine Verschlechterung des Gemeinwohls und des sozialen Miteinanders zu befürchten ist.

Mitgestaltung des Wohnumfelds

Die Netzwerkstadt Bamberg soll möglichst viele Menschen zusammenbringen, um das städtische Leben unter Einsatz digitaler Techniken und Entwicklungen zu verbessern. Viele Expertinnen und Experten aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft sind bereits gut vernetzt und gestalten miteinander die Stadt und den öffentlichen Raum. Daher geht es darum, in diese bestehenden Netzwerke Menschen einzubeziehen, die bislang weniger beteiligt sind. Es sollen also diejenigen eingebunden werden, die bislang wenig Einfluss auf Planungen in der Stadt Bamberg genommen haben, aber mitdenken und mitreden möchten: etwa bei der Gestaltung des eigenen Wohnumfeldes. Dies können z. B. ältere Menschen sein, aber auch Kinder- und Jugendliche, Bevölkerung mit Migrationshintergrund oder Menschen in besonderen Lebenslagen. Genau diese Gruppen zu erreichen, muss der Anspruch einer Smart City sein. Dazu gehört auch, moderne digitale Beteiligungsmöglichkeiten durch



Ideenschmiede in der Konzerthalle

bewährte, direkte Vor-Ort-Formate wie Gesprächsrunden oder persönliche Interviews zu ergänzen.

Die Eigenlogik der Stadt

Die Stadt Bamberg ist nicht alleine auf ihrem Weg. Der Begriff Stadtnetzwerk macht deutlich, dass sich die Stadt Bamberg als geförderte Smart City mit anderen Städten im Bereich der Digitalisierung vernetzen wird, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten und von- und miteinander zu lernen. Dabei sollen Ideen, Modelle und Anwendungen, die in anderen Kommunen entwickelt wurden, aber nicht eins-zu-eins kopiert und auf Bamberg übertragen werden: Der Gedanke der Smart City lebt davon, Ideen, Modelle und Anwendungen so auszugestalten, dass sie zur Stadt „passen“, deren Eigenlogik treffen, die lokalen Besonderheiten der Kommune berücksichtigen, pflegen und entwickeln. Diese Zusammenarbeit bietet auch die Chance, im Rahmen des Programms entwickelte Softwarelösungen als Open-Source-Gemeinschaft nach Auslaufen der Förderung nachhaltig weiter zu betreiben. So werden die Kommunen unabhängig von großen Technologieanbietern und digitale Wertschöpfung kann durch lokale IT-Firmen erbracht werden. Die Kommunen und damit die Bürgerinnen und Bürger bleiben dabei Souverän ihrer Daten und Dienste.

Um es auf den Punkt zu bringen: Das Ziel der Smart City ist eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung. Sie beachtet die von den Vereinten Nationen formulierten Ziele für nachhaltige Entwicklung („Sustainable Development Goals“). Digitalisierung als große Herausforderung für die Zukunft ist dabei zwar wichtig, aber eben „nur“ ein Instrument, dieses Ziel zu erreichen. Das Förderprogramm zielt darauf ab, einen „explizit strategischen, partizipativen und integrierten Ansatz“ zu entwickeln. Es gilt also, smarte Technologien und Lösungen (oft digital, aber nicht ausschließlich) gemeinsam mit den Menschen in der Kommune („partizipativ“) zu erdenken und zu prüfen. Dann können viele Aspekte, die die Lebensqualität und das Wohlbefinden („integriert“) der Stadt betreffen, langfristig gesteigert werden („strategisch“). Damit ist es zentrales Element der Smart City, nicht nur wirtschaftliche Aspekte der Digitalisierung zu berücksichtigen, sondern die zu oft vernachlässigten sozialen und ökologischen Aspekte der Digitalisierung zu stärken – kurz: Digitalisierung nachhaltig zu denken.



Rege Beteiligung
Fotos: Stadt Bamberg

Sechs Schwerpunkte

Die gesamte Fördersumme wird erst freigegeben, wenn die Stadt die ersten beiden Jahre (bis Oktober 2022) als Startphase nutzt, um eine robuste Strategie zu entwickeln, wie sie sich unter den oben geschilderten Leitthemen zur Smart City entwickeln will. Um diesen Strategieprozess zu strukturieren, wurden sechs Schwerpunkte, sogenannte „Cluster“, gebildet: Welterbe/Digitaler Zwilling, Mobilität, Bürgerbeteiligung,

Quartiersprojekte, Digital Health und ein an der Universität Bamberg angesiedeltes Forschungsnetzwerk („Smart City Research Lab“), das den Prozess wissenschaftlich begleitet. Erste Projekte, die Stadt Bamberg smarter zu machen, laufen bereits an:

- In den Hauseingängen von Wohnanlagen der Stadtbau Bamberg GmbH sollen digitale Informationstafeln (sog. Digitale Schwarze Bretter) installiert werden, die einfach zu bedienen sind und aktuelle, für das Quartier relevante Informationen bieten: zum Beispiel zu Veranstaltungen in der Nähe oder zu Angeboten für Jugendliche. Auch Echtzeit-Informationen wie aktuelle Abfahrtszeiten von Bussen werden verfügbar und ein Video-Chat mit der Hausverwaltung ist möglich. Alles intuitiv per Fingerdruck – auch für Menschen, die kein Smartphone nutzen.
 - Aus der Zusammenarbeit zwischen Psychologie, Geographie und Informatik soll eine ganzheitliche, Bamberg-spezifische mobile Anwendung zur Gesundheitsförderung entwickelt und evaluiert werden. In einem ersten Schritt werden Bamberger Bürgerinnen und Bürger befragt, welche Orte im Stadtgebiet sie als Wohlfühlorte erleben. Solche Orte sollen nach verschiedenen Kriterien strukturiert, auf einer interaktiven Karte verortet und zu themenbezogenen Spaziergängen verknüpft werden. Wissenschaftlich fundiert werden dann auch Übungen vorgeschlagen, z.B. zum Kraft tanken oder Entspannen, die man individuell an diesen Orten erproben kann.
 - Ein weiteres Vorlaufprojekt soll untersuchen, welche digitale Unterstützung Menschen mit Mobilitätseinschränkungen helfen kann. In Zusammenarbeit mit dem Cluster „Digital Health“, dem Smart City Research Lab und der studentischen Beratung *cogita e. V.* wird untersucht, welche Informationen und Algorithmen notwendig sind, um bequem und sicher von A nach B zu kommen, wenn Bordsteine, Treppen oder Kopfsteinpflaster ein Problem sind. Für die informationstechnische Nachhaltigkeit sollen solche Lösungen auf Basis der Open Street Map umgesetzt werden, damit sie problemlos auch in anderen Städten und Kommunen genutzt werden können.
- Natürlich laufen ebenso in den anderen Clustern Vorarbeiten, wie z. B. für eine gemeinsame Plattform für unterschiedliche Mobilitätsdienste (ÖPNV, Carsharing, Scooter usw.) in Bamberg, in Zusammenarbeit der Stadtwerke mit dem Bamberger Carsharing meiaudo.

Diskussion in Foren und Plattformen

Besonders wichtig sind die Foren und Plattformen, auf denen die Strategieentwicklung mit den Menschen Bambergs gemeinsam diskutiert und bearbeitet wird. Die Stadt Bamberg hat zahlreiche Wege eingeschlagen, offen und niederschwellig an der Strategie zu arbeiten: Auf einer digitalen Plattform (Intrakommuna) könnten Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen für eine Smart City einbringen. Sogenannte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie ein Bürgerlabor bringen die Idee der Smart City direkt in die Stadtteile zu den Menschen und führen viele Gespräche mit ausgewählten Zielgruppen.

Konkret wurde es am 23.10.2021. Im Rahmen einer Ideenschmiede kamen über 130 Bürgerinnen und Bürger im Kongresszentrum zusammen und entwickelten die mehr als 200 Ideen weiter, die bislang auf der Ideenplattform *Intrakommuna* eingebracht worden sind. Bei der Ideenschmiede standen also nicht Expertinnen und Experten im Vordergrund, vielmehr bot sie eine offene

Plattform, um Meinungen und Ideen der Bürger und Bürgerinnen der Stadtgesellschaft zu diskutieren und weiterzudenken. Sie war damit ein Startpunkt, auch manchmal noch nicht ganz ausgereifte Ideen gemeinsam zu konkretisieren und zu realistischen Projektansätzen zu entwickeln. Auf Intrakommuna geht die Arbeit weiter.

Die Phase der Strategieentwicklung hat ihre Halbzeit erreicht. Für die zweite Hälfte stehen weitere Beteiligungsformate für alle Menschen Bambergs an. Nach dem Motto der Bewerbung der Stadt „Bamberg bewegt uns alle“ ist jetzt ein idealer Zeitpunkt, dass Sie ihre Ideen einbringen und die Stadt bewegen!

*Marc Redepenning, Sascha Götz,
Daniela Nicklas, Astrid Schütz*

Weitere Informationen

Zur Smart City Bamberg:

<https://smartcity.bamberg.de>

Die Plattform zum Mitmachen:

<https://bamberg-buerger.intrakommuna.net>